



Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

## Auswertung MDRfragt:

### Habeck-Vorstoß: Kohle-Aus 2030 - nach NRW nun auch im Osten?

Befragungszeitraum: 06.01. – 09.01.2023

24.898 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

### Die Ergebnisse in der Übersicht:

**8 von 10 finden Kohleabbau in Deutschland richtig**

**Deutliche Mehrheit lehnt das Abbaggern von Orten für den Kohleabbau ab**

**Drei Viertel lehnen Kohleausstieg in Deutschland bis 2030 ab**

⇒ Gewährleistung einer bezahlbaren Energieversorgung wird am häufigsten als Argument gegen Kohleausstieg bis 2030 genannt

⇒ Klimaschutz ist Hauptgrund für einen Kohleausstieg bis 2030

<sup>1</sup> Mehr als drei Viertel finden Kohleverstromung in Deutschland richtig

**8 von 10 befürworten verstärkte Kohleverstromung in der Gaskrise**

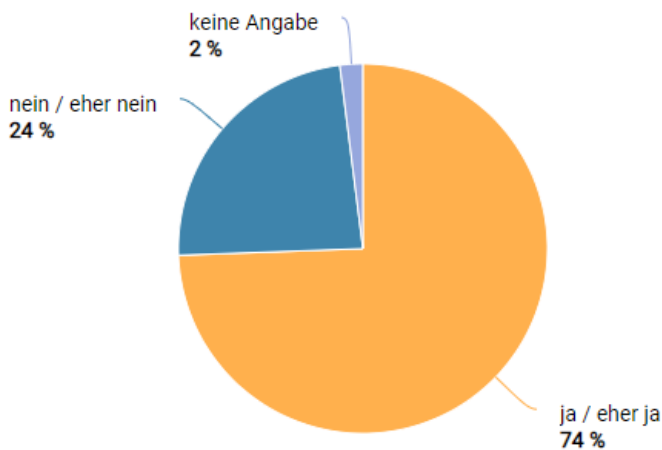
**Knapp drei Viertel gegen Fracking in Deutschland**

## Die Ergebnisse im Detail:

### Drei Viertel halten die Energiewende grundsätzlich für richtig

Knapp drei Viertel (74 Prozent) der Befragungsteilnehmenden halten die Energiewende – also den Übergang weg von fossilen, hin zu erneuerbaren Energien – grundsätzlich für richtig. Knapp ein Viertel (24 Prozent) lehnt die Energiewende jedoch ab.

Frage: Weg von fossilen, hin zu erneuerbaren Energien: Halten Sie die Energiewende grundsätzlich für richtig?

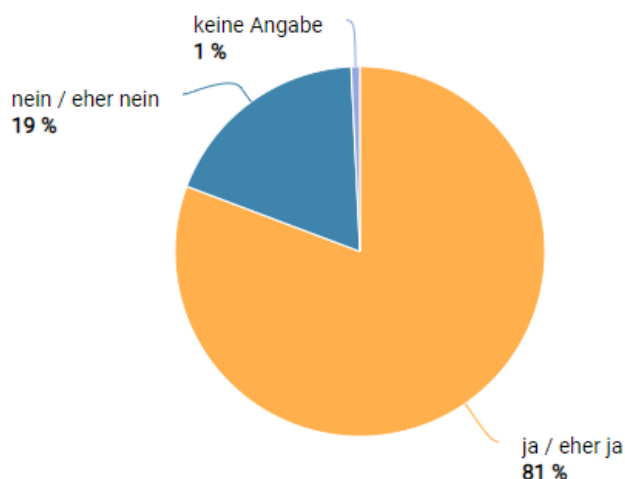


2

### 8 von 10 finden Kohleabbau in Deutschland richtig

Auch, wenn die Energiewende mehrheitlich befürwortet wird, finden es 81 Prozent der Befragungsteilnehmenden richtig, dass in Deutschland derzeit Kohle abgebaut wird. Knapp ein Fünftel (19 Prozent) lehnen diese Ansicht hingegen ab.

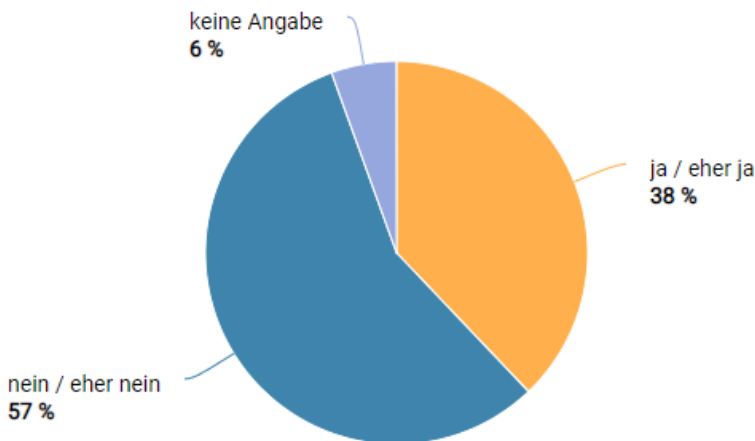
Frage: Finden Sie es richtig, dass derzeit in Deutschland Kohle abgebaut wird?



## Deutliche Mehrheit lehnt das Abbaggern von Orten für den Kohleabbau ab

Das Abbaggern von Orten für den Kohleabbau stößt jedoch auf Ablehnung. So sind 57 Prozent nicht der Ansicht, dass in Deutschland noch Orte für den Kohleabbau aufgegeben werden sollten. Mehr als ein Drittel (38 Prozent) würde dies hingegen befürworten.

*Frage: Ab kommendem Dienstag ist das nordrhein-westfälische Dorf Lützerath zum Abbaggern freigegeben. Auch der sächsische Ort Mühlrose soll einem Tagebau weichen. Wie stehen Sie dazu: Sollten Ihrer Meinung nach in Deutschland noch Orte für den Kohleabbau aufgegeben werden?*



3

Die Ablehnung ist in den mitteldeutschen Kohleregionen etwas geringer ausgeprägt: Insgesamt betrachtet ist hier nur knapp die Hälfte dagegen, dass weitere Orte für den Kohleabbau aufgegeben werden. In der Lausitz jedoch ist sogar eine kleine Mehrheit dafür:

● ja ● nein ● keine Angabe

Gesamt



LAUSITZ (LK Bautzen & Görlitz)



SACHSEN / Mitteldts. Revier



SACHSEN-ANHALT / Mitteldts. Revier



KOHLEREGIONEN gesamt

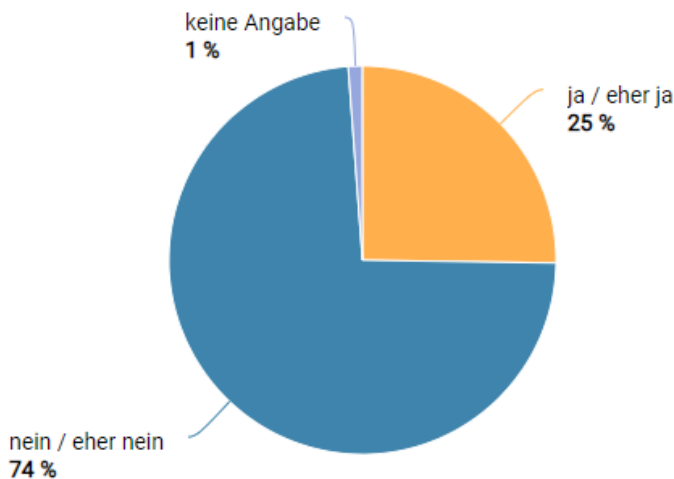


## Drei Viertel lehnen Kohleausstieg in Deutschland bis 2030 ab

Laut Kohleausstiegsgesetz wird sich Deutschland spätestens 2038 von der Kohle verabschieden. Mit Nordrhein-Westfalen ist im vergangenen Jahr beschlossen worden, dass der Kohleausstieg dort bereits 2030 erfolgen soll. Nun hat Bundeswirtschaftsminister Habeck auch für die ostdeutschen Länder einen Kohleausstieg bereits 2030 ins Gespräch gebracht.

Den Kohleausstieg für Gesamt-Deutschland bis 2030 lehnen knapp drei Viertel (74 Prozent) der MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben, jedoch ab. Demgegenüber hält ein Viertel (25 Prozent) diesen für richtig.

*Frage: Halten Sie diesen Vorstoß - Kohleausstieg bis 2030 für Gesamt-Deutschland - für richtig?*



In den mitteldeutschen Kohleregionen ist die Ablehnung noch größer: Hier sprechen sich zwischen 79 und 81 Prozent der MDRfragt-Mitglieder gegen einen Kohleausstieg bis 2030 aus:

● ja ● nein ● keine Angabe

LAUSITZ (LK Bautzen & Görlitz)



SACHSEN / Mitteldts. Revier



SACHSEN-ANHALT / Mitteldts. Revier



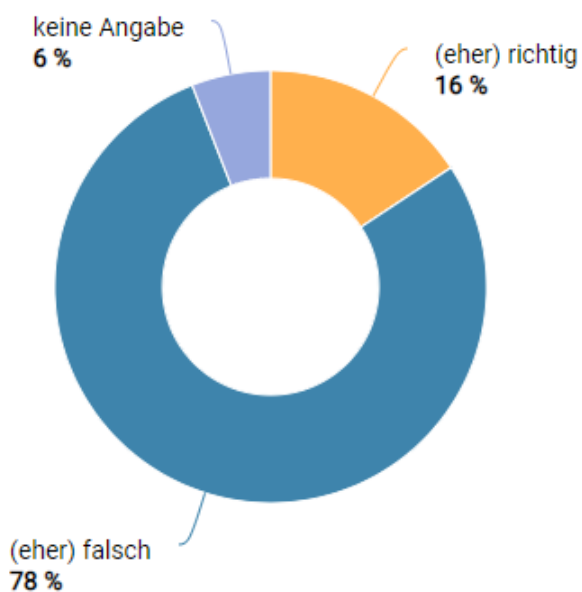
KOHLEREGIONEN gesamt



## Mehr als drei Viertel lehnen Entschädigung für Betreiber von Kohlekraftwerken ab

Für die damit einhergehende Stilllegung sollen die Betreiber von Kohlekraftwerken insgesamt mit mehreren Milliarden Euro entschädigt werden, bezahlt aus Steuergeldern. Mehr als drei Viertel (78 Prozent) finden das jedoch falsch. Demgegenüber halten 16 Prozent die finanzielle Entschädigung für richtig.

*Frage: Die Betreiber von Kohlekraftwerken sollen insgesamt mit mehreren Milliarden Euro für die Stilllegungen entschädigt werden, bezahlt aus Steuergeldern. Wie finden Sie das?*



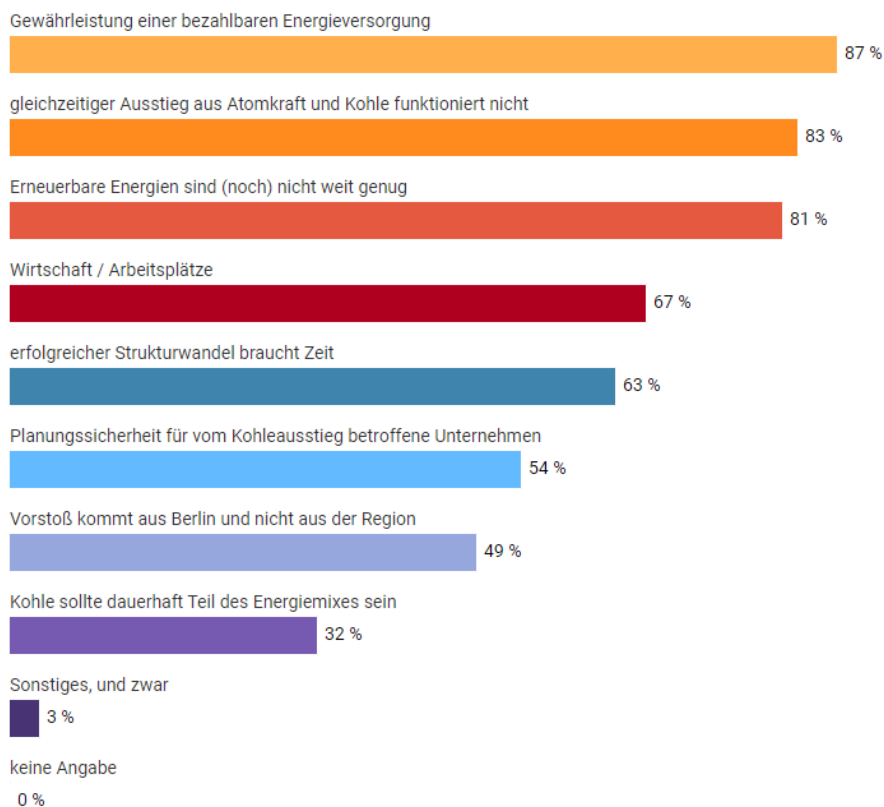
## Gewährleistung einer bezahlbaren Energieversorgung wird am häufigsten als ausschlaggebendes Argument gegen Kohleausstieg bis 2030 genannt

Diejenigen Befragungsteilnehmenden, welche den Kohleausstieg bis 2030 ablehnen, nennen hierfür zahlreiche ausschlaggebende Gründe.

- Für 87 Prozent ist die Gewährleistung einer bezahlbaren Energieversorgung ausschlaggebend.
- Darüber hinaus gaben 83 Prozent an, dass ein gleichzeitiger Ausstieg aus Atomkraft und Kohle nicht funktioniert.
- 81 Prozent sind der Ansicht, dass die erneuerbaren Energien (noch) nicht weit genug sind.
- Zudem sehen mehr als zwei Drittel (67 Prozent) den Erhalt der Kohle-Wirtschaft und der damit verbundenen Arbeitsplätze als Argument gegen den Kohleausstieg bis 2030.
- Außerdem denken 63 Prozent, dass ein erfolgreicher Strukturwandel Zeit braucht.
- Mehr als die Hälfte (54 Prozent) fordern zudem eine Planungssicherheit für vom Kohleausstieg betroffene Unternehmen.
- Knapp die Hälfte (49 Prozent) ist der Ansicht, dass der Vorstoß zum Kohleausstieg bis 2030 aus Berlin und nicht aus der Region kommt.
- Unabhängig davon denkt knapp ein Drittel (32 Prozent), dass Kohle dauerhaft Teil des Energiemixes sein sollte.

*Frage: Sie lehnen einen Kohleausstieg 2030 (eher) ab. Welche Gründe sind dabei für Sie ausschlaggebend? Bitte wählen Sie alle Gründe aus, die für Sie ausschlaggebend sind.*

7

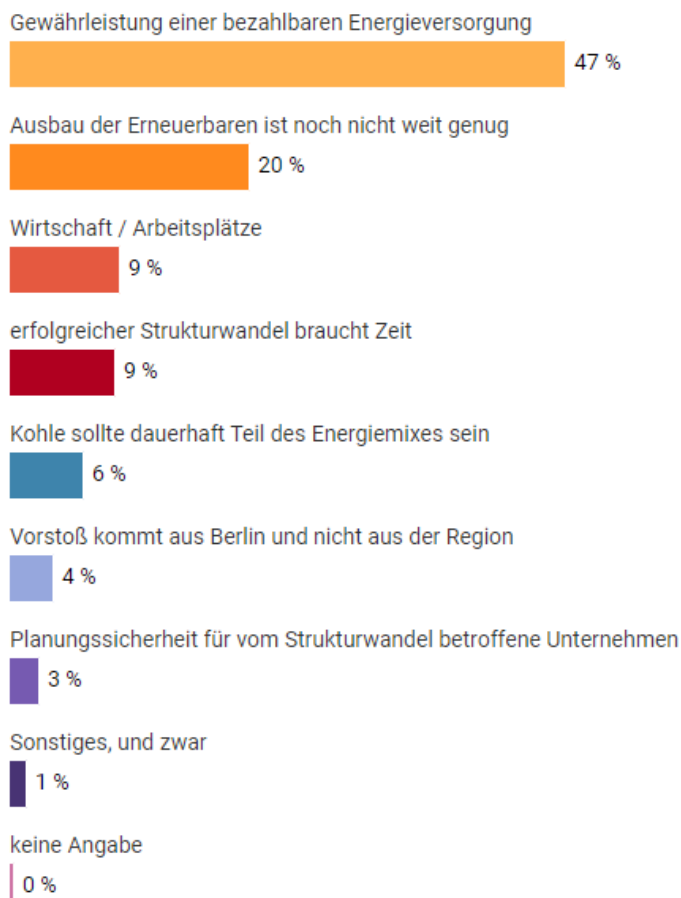


## Knapp die Hälfte sieht Gewährleistung einer bezahlbaren Energieversorgung als Hauptgrund gegen Kohleausstieg bis 2030

Diejenigen Befragungsteilnehmenden, welche den Kohleausstieg bis 2030 ablehnen, nennen hierfür unterschiedliche Gründe als Hauptargument.

- Für knapp die Hälfte (47 Prozent) steht die Gewährleistung einer bezahlbaren Energieversorgung im Vordergrund.
- Ein Fünftel (20 Prozent) nennt als Hauptargument gegen den Kohleausstieg bis 2030, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien noch nicht weit genug ist.
- Für 9 Prozent ist der Erhalt der Kohlewirtschaft und der damit verbundenen Arbeitsplätze ausschlaggebend.
- Zudem sind 6 Prozent der Ansicht, dass Kohle dauerhaft Teil des Energiemixes sein sollte.
- Für 4 Prozent spricht dagegen, dass der Vorstoß aus Berlin und nicht aus der Region kommt.
- Darüber hinaus sehen 3 Prozent die Planungssicherheit für vom Strukturwandel betroffene Unternehmen als Hauptgrund.

Frage: Und welcher der unten genannten Gründe ist für Sie der wichtigste?





## Klimaschutz ist für deutliche Mehrheit wichtiger Grund für einen Kohleausstieg bis 2030

Diejenigen Befragungsteilnehmenden, welche den Kohleausstieg bis 2030 befürworten, nennen hierfür zahlreiche ausschlaggebende Gründe.

- 94 Prozent befürworten den Kohleausstieg bis 2030 aufgrund des Klima- und Umweltschutzes.
- 6 von 10 (61 Prozent) nennen als Grund, dass die Region beim Thema Innovation / neue Technologien nicht abgehängt werden darf.
- Mehr als die Hälfte (59 Prozent) sind der Ansicht, dass erneuerbare Energien Arbeitsplätze bieten.
- Ebenfalls mehr als die Hälfte (57 Prozent) sehen den Gesundheitsschutz als ausschlaggebenden Grund für einen Kohleausstieg bis 2030.
- Mehr als ein Drittel (37 Prozent) denkt zudem, dass Kohle nicht mehr wirtschaftlich ist.

*Frage: Sie befürworten tendenziell einen Kohleausstieg 2030. Welche Gründe sind dabei für Sie ausschlaggebend? Bitte wählen Sie alle Gründe aus, die für Sie ausschlaggebend sind.*

Klimaschutz / Umweltschutz



die Region darf beim Thema Innovation / neue Technologien nicht abgehängt werden



erneuerbare Energien bieten Arbeitsplätze



Gesundheitsschutz



Kohle ist nicht mehr wirtschaftlich



Sonstiges, und zwar...



keine Angabe

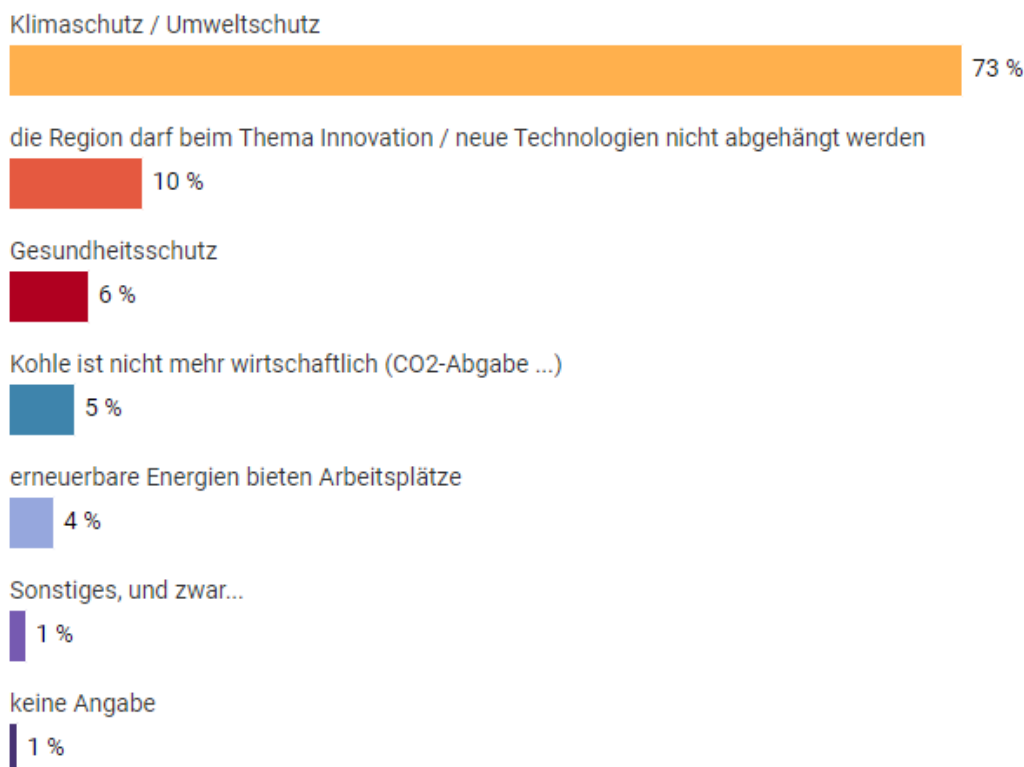


## Knapp drei Viertel sehen Klima- und Umweltschutz mit deutlichem Abstand als Hauptgrund für den Kohleausstieg bis 2030

Diejenigen Befragungsteilnehmenden, welche den Kohleausstieg bis 2030 befürworten, nennen hierfür unterschiedliche Gründe als Hauptargument.

- Für knapp drei Viertel (73 Prozent) ist der Klima- und Umweltschutz das Hauptargument für einen Kohleausstieg bis 2030.
- Daneben sind 10 Prozent der Ansicht, dass die Region beim Thema Innovation / neue Technologien nicht abgehängt werden darf.
- 6 Prozent sehen den Gesundheitsschutz als ausschlaggebenden Grund.
- Außerdem denken 5 Prozent, dass Kohle nicht mehr wirtschaftlich ist.
- Darüber hinaus sehen 4 Prozent neue Arbeitsplätze durch erneuerbare Energien als Hauptargument.

Frage: Und welcher der unten genannten Gründe ist für Sie der wichtigste?



## Mehr als drei Viertel erachten Kohleverstromung in Deutschland als richtig

Die Verstromung von Braunkohle in Deutschland finden 80 Prozent der Befragungsteilnehmenden richtig. 19 Prozent teilen diese Ansicht jedoch nicht. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Verstromung von Steinkohle in Deutschland. Drei Viertel (75 Prozent) halten diese für richtig. Mehr als ein Fünftel (22 Prozent) lehnt sie hingegen ab.

Frage: Finden Sie es richtig, dass derzeit in Deutschland Kohle verstromt wird?

● ja / eher ja    ● nein / eher nein    ● keine Angabe

Braunkohle



Steinkohle

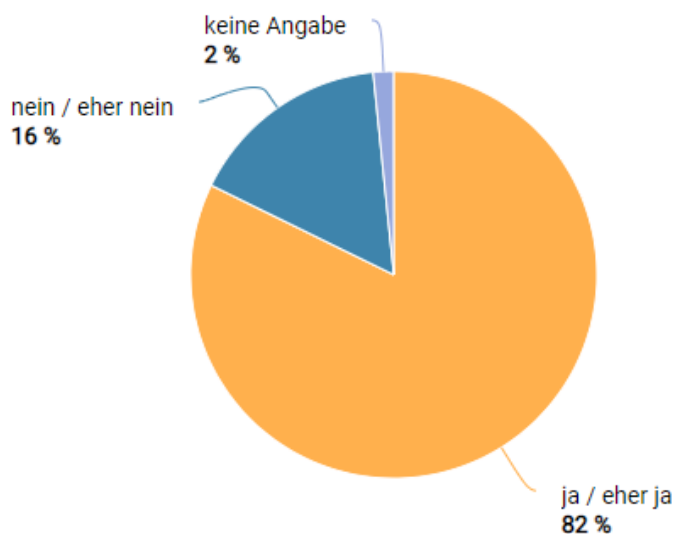


## 8 von 10 befürworten Zunahme der Kohleverstromung in der Gaskrise

11

82 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben, finden es richtig, dass die Kohleverstromung in der aktuellen Gaskrise wieder zugenommen hat. 16 Prozent teilen diese Ansicht jedoch nicht.

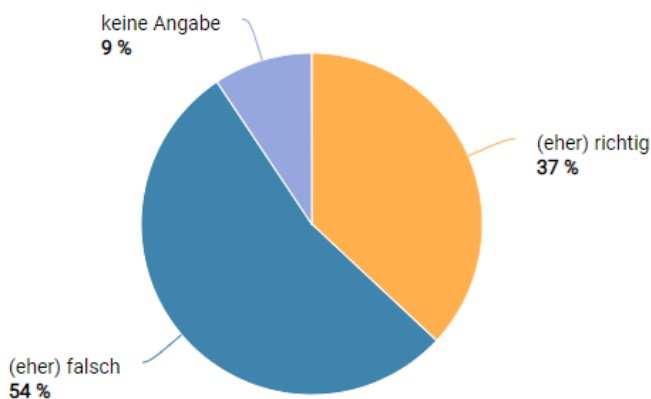
Frage: Finden Sie es richtig, dass die Kohleverstromung in der aktuellen Gaskrise wieder zugenommen hat?



## Jeder Zweite lehnt es ab, momentan zusätzlich verfeuerte Kohle später wieder einzusparen

Die Bundesregierung plant, den Anteil der Kohle, der im Moment zusätzlich verfeuert wird, später wieder einzusparen. Mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmenden (54 Prozent) hält das für falsch. Mehr als ein Drittel (37 Prozent) ist hingegen der Ansicht, dass dies richtig ist. 9 Prozent treffen hierzu keine Aussage.

Frage: Die Bundesregierung plant, den Anteil der Kohle, der im Moment zusätzlich verfeuert wird, später wieder einzusparen. Wie finden Sie das?

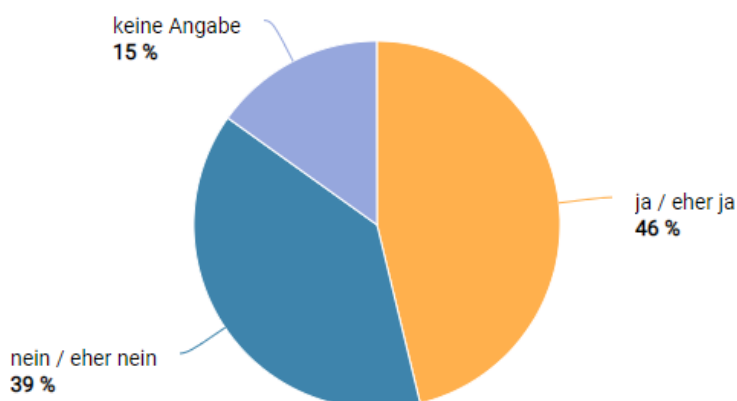


12

## 4 von 10 denken nicht, dass deutsche Klimaschutzziele mit Kohleausstieg im Jahr 2038 vereinbar sind

Auf die Frage hin, ob die deutschen Klimaschutzziele mit einem Kohleausstieg im Jahr 2038 vereinbar sind, ist die Meinung bei den Befragungsteilnehmenden eher geteilt. 46 Prozent sind der Ansicht, dass dies der Fall ist. Mehr als ein Drittel (39 Prozent) denkt hingegen nicht, dass die Klimaschutzziele mit einem Kohleausstieg im Jahr 2038 erreicht werden können. 15 Prozent treffen hierzu keine Aussage.

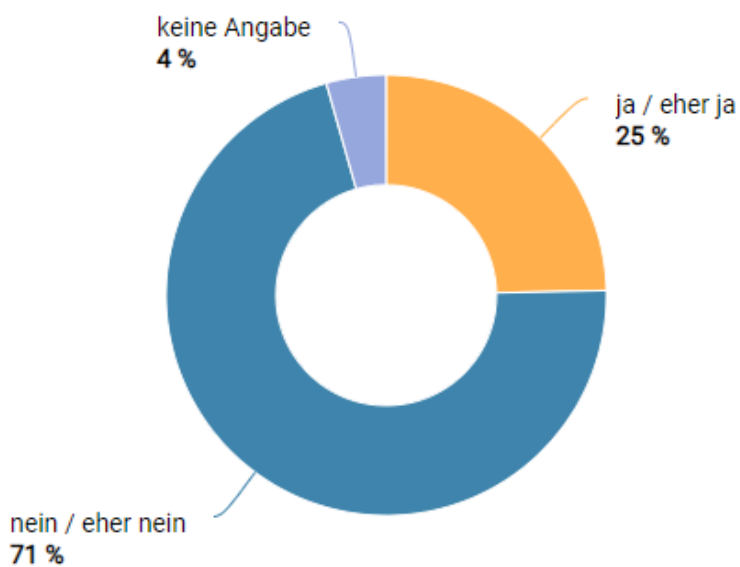
Frage: Sind die deutschen Klimaschutzziele in Ihren Augen mit einem Kohleausstieg erst im Jahr 2038 vereinbar?



## Knapp drei Viertel gegen Fracking in Deutschland

FDP-Chef Lindner fordert, dass das Fracking-Verbot in Deutschland aufgehoben werden sollte. 71 Prozent der Befragungsteilnehmenden lehnen den Vorstoß, Fracking in Deutschland künftig zu erlauben und zu nutzen jedoch ab. Ein Viertel (25 Prozent) befürwortet das hingegen.

*Frage: FDP-Chef Lindner fordert, dass das Fracking\*-Verbot in Deutschland aufgehoben werden sollte. Befürworten Sie den Vorstoß, Fracking in Deutschland künftig zu erlauben und nutzen?*



## Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 06.01. – 09.01.2023 stand unter der Überschrift:

### **Habeck-Vorstoß: Kohle-Aus 2030 - nach NRW nun auch im Osten?**

Insgesamt sind bei MDRfragt 63.221 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 09.01.2023, 01 Uhr).

24.898 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

#### Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	250 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	3.261 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	10.667 Teilnehmende
65+:	10.720 Teilnehmende

#### Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	13.076 (53 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	6.096 (24 Prozent)
Thüringen:	5.726 (23 Prozent)

#### Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	10.076 (40 Prozent)
Männlich:	14.765 (59 Prozent)
Divers:	57 (0,02 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.